

Mit der WiZ unterwegs

Weihnachten, Kreuzigung, Auferstehung

Heller Schimmer im Dunkel der Heiligen Nacht, Lichtpunkte selbst in der düstersten Stunde, Farbe und Lebensfreude – Weihnachten, Kreuzigung, Auferstehung: die drei Bilder des Triptychons von Werner Holenstein in der Marienkirche Windisch verleihen dem kahlen Beton Wärme. Vitalität und Kraft strahlen sie aus. Viel zu oft werde die negative Einstellung zum Leben in der Kunst zum Ausdruck gebracht, meinte der Künstler anlässlich der Übergabe am 17. Dezember 1977. Besondere Worte aus dem Mund eines eben von einer Depression Geheilten. Ursache der Krankheit mag der Tod von Holensteins Frau (1973) gewesen sein, über den er, Freunden zufolge, jahrelang nicht hinwegkam. Ärztliche Hilfe hatte er in der Klinik Königsfelden gefunden, seelsorgerliche Betreuung bei Eugen Vogel, Pfarrer der katholischen Kirche Windisch. Die beiden kannten sich seit Eugen Vogels Vikariatszeit in Aarau, wo der junge Maler im Hause des kunstliebenden Pfarrers Arnold Helbling (Bruder des Kunstmalers Willy Helbling) gern gesehener Gast war. 1932 geboren und in Buchs aufgewachsen, trat Werner Holenstein dem Vater zuliebe in die Kantonsschule Aarau ein, verliess sie aber bald Richtung Paris, wo er sich autodidaktisch seiner Leidenschaft, der Malerei zuwandte. Zurück im Aargau eröffnete er kaum zwanzigjährig sein Atelier und faszinierte mit den Impulsen aus der Kunstmetropole Maler, Literaten und Musiker seiner Generation. In den Mittelmeerländern, besonders in Spanien, fühlte er sich wohl, in der Aarauer Altstadt fand er etwas von dieser mediterranen Lebenslust im «Sevilla». Hier trank er auch mal über den Durst und die Kapazität seines Geldbeutels – und bezahlte die Zeche mit einem innert wenigen Stunden hingemalten Wandbild (1957).

Dieselbe Grosszügigkeit und Dankbarkeit stehen den Windischer Bildern zu Gevatter. Dass Eugen Vogel sie als persönliches Geschenk annahm, war undenkbar. Es beglückt ihn aber noch heute, dass die katholische Kirchgemeinde Brugg, der es für künstlerischen Schmuck in der Pfarrei Windisch an Geld mangelte, sie entgegennehmen durfte, sein seelsorgerliches Wirken also mit der im Triptychon nachvollziehbar wiedergewonnenen Lebensfreude des Künstlers mehrfach Früchte trug.

Holensteins Werke fanden sich in manchen öffentlichen Bauten, zum Beispiel im Grossratssaal, auch im Bezirksspital Brugg und im Altersheim Windisch. Für die Werktagkapelle der Pfarrei Windisch malte er 1978 den Heiligen Martin; dem Bischof von Tours war die Kapelle ja in Analogie zur frühmittelalterlichen Bistumskirche von Vindonissa ursprünglich geweiht. Mit der Umtaufe zur Marienkapelle und dem Einbau neuer Fenster musste das Bild weichen. Heute zielt es den Pfarreisaal.

Im Kirchenschiff, im dritten, dem Altar am nächsten hängenden Bild ist der Auferstandene neben dem leeren Grab und gleichzeitig mitten unter den zum Abendmahl versammelten Jüngern. In der Darstellung des Ungleichzeitigen zeigt sich die Gegenwart Gottes in der Eucharistie.

Barbara Stüssi-Lauterburg

Quellen:

Persönliche Informationen Pfr. Eugen Vogel. – Pfarreiblatt 15. Dezember 1977. – Roland Hächler, et.al., Werner Holenstein, Hrsg. edition galerie 6. – Brugger/Badener Tagblatt 19.12.1977. – Aargauer Zeitung, 12.03.2011. – Dank an Astrid Baldinger für wichtige Informationen.

Bild: Astrid Baldinger

